



Fastnachter der TG Ober-Roden (Prinzliche Hofgarde) übergaben eine mit dem Verkauf von Anstecknadeln erwirtschaftete Spende von 555 Euro an zwei Vertreterinnen des Rödermärker „Brotkorbs“. Von links: Peter Tschötschel, Martina Franke, Jörg Rotter, Renate Eigenbrodt und Peter Müller. (DZ-Foto: Jordan)

# Armenspeisung hat Konjunktur

Dietzenbach/Rödermark (DZ) - Spenden, die den Zukauf von Lebensmitteln ermöglichen (ergänzend zum Sortiment, das Supermarktketten und Einzelhändler Woche für Woche gratis zur Verfügung stellen), das Betanken der für den Transport erforderlichen Fahrzeuge, die Finanzierung organisatorischer Dinge... Und und und. Die Dietzenbacher „Tafel“ und der Rödermärker „Brotkorb“ - zwei Initiativen, die sich die Versorgung materiell schlecht gestellter Menschen mit Waren des täglichen Bedarfs auf ihre Fahnen geschrieben haben - sind für jeden Euro dankbar.

Deshalb waren auch zufriedene Gesichter zu registrieren, als dieser Tage ein Scheck und diverse Scheine übergeben wurden. Eine Zuwendung von 500 Euro ließ der Pflegeverbund Deutschland dem in der Kreisstadt tätigen Helferkreis zukommen. 555 Euro überreichte die Prinzliche Hofgarde, ein närrischer Ableger der Turngemeinde Ober-Roden, an Vertreter des „Brotkorbs“.

Doch Freude hin, Freude her: Derlei positive Beispiele für soziales Engagement sind ein Spiegelbild der gesellschaftlichen Verhältnisse. Und diesbezüglich gilt die Feststellung: Weil die Schere zwischen Arm und Reich in Deutschland immer weiter auseinanderklafft und die politisch tonangebenden Kräfte es nicht schaffen (wollen), sozial gerechte Verhältnisse zu etablieren, hat die moderne Form der Armenspeisung Konjunktur.

Der „Bundesverband Deutsche Tafel“, der Mitte der 1990er Jahren als Dachorganisation die ersten Pflänzchen unter seine Fittiche nahm (zwei, drei Dutzend Lebensmittel-Ausgabestellen der skizzierten Art gab es seinerzeit zwischen Flensburg, Garmisch, Aachen und Görlitz), zählt mittlerweile gut 800 Mitglieder. Sprich: Gruppen auf lokaler Ebene, verstreut über das gesamte Bundesgebiet, getragen von 35.000 ehrenamtlichen Helfern. Die Dietzenbacher „Tafel“ versorgt an jedem Freitag von 8 bis

12 Uhr im katholischen Gemeindezentrum St. Martin an der Ofenbacher Straße rund 160 Familien und Alleinstehende mit Konserven, Brot, Obst und Gemüse sowie Hygieneartikeln - je nachdem, was die kooperierenden Läden gerade als „nicht mehr regulär verkäuflich“ aussortieren (Beispiel: Waren in verbeulter Verpackung).

Mit Blick auf die Bedürftigen, die ihre Notlage mit Bescheinigungen der zuständigen Behörden nachweisen müssen, gilt die Tendenz: Nachfrage steigend, wachsender Bedarf.

Gleiche Vorzeichen in Rödermark: Der „Brotkorb“, der dem Tafel-Bundesverband nicht angehört, sich aber gleichwohl dem Grundgedanken der solidarischen Hilfe verpflichtet fühlt, offeriert die Produktverteilung donnerstags zwischen 16 und 17 Uhr im evangelischen Gemeindehaus in Urberach, Wagnerstraße. Momentan profitieren rund 70 Familien von dem Angebot. Und auch dort heißt es: „Ende der Fahnenstange? Nicht in Sicht.“

„Wenn ich die aktuellen wirtschaftlichen Entwicklungen betrachte, ohne ich unschwer, wohin die Reise geht. Wir werden künftig eher mehr als weniger zu tun haben. Zugleich wird es aber zunehmend schwieriger, Artikel auf Spendenbasis zu bekommen, weil viele Märkte ihre Lagerhaltung abspecken“, weiß die zum Helferkreis der Dietzenbacher „Tafel“ zählende Magdalena Stoll zu berichten. Fazit: Trübe Aussichten. Manch einer mag denken: Wären Spenden, wie sie vor Wochenfrist in den beiden Nachbarstädten überreicht wurden, doch bloß überflüssig... Ein frommer Wunsch. Jens Köhler

•••

Wer Kontakt mit der Dietzenbacher „Tafel“ aufnehmen möchte, erreicht Magdalena Stoll unter der Rufnummer (06074) 24780. Nähere Auskünfte zum Rödermärker „Brotkorb“ werden im Gemeindebüro der Urberacher Protestanten, Telefon (06074) 61133, erteilt.